

Platzzuteilung bei Pan Am

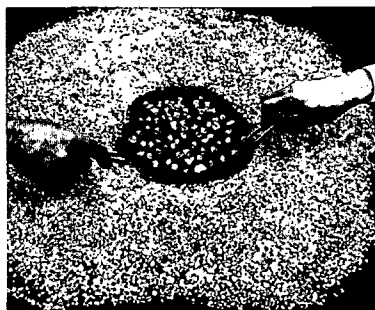
## Platzkampf im Jet

Die Lufthansa, von einem internationalen Gremium kürzlich als beste Luftverkehrsgesellschaft der Welt gerühmt, hat Mühe, ihre ärgerlichste Service-Lücke zu schließen. Während fast sämtliche Konkurrenten auf den am Flughafen-Schalter ausgeteilten Bordkarten auch gleich einen numerierten Sitzplatz eintragen, schickt die Lufthansa ihre Kundschaft im innerdeutschen und im Europa-Verkehr in einen Ellbogenkampf um die Plätze. Ehepaare und Familien mit Kindern müssen deshalb oft getrennt sitzen. Nachdem sich nun auch die vom Lufthansa-Vorstand bewunderte Swissair dem Platzzuteilungsverfahren der anderen angeschlossen hat, will es Deutschlands Airline vom Herbst 1982 an ebenfalls tun. Aber nur im Europa-Verkehr. Wer von Hamburg nach München will, muß weiterhin drängeln, um nach Wunsch zu sitzen. Mit der angestrebten Super-Lösung, einem weltweiten elektronischen Platzverteilungssystem, wird die Firma noch ein oder zwei Jahre lang experimentieren.

## Niedrig-Preise für große Diamanten

Südafrikas Diamanten-Monopolist De Beers will eine Mine für hochkarätige Steine schließen. Die Diamanten-Fundgrube Letsengla-Terai in der Südafrika-Enklave Lesotho wirft keinen Gewinn mehr ab, weil gerade die Preise für Groß-Diamanten stark gesackt sind. So ist ein makello-

ser Ein-Karäter, für den Liebhaber Anfang 1980 noch über 60 000 Dollar ausgaben, heute schon für etwa 18 000 Dollar zu haben. Auch der 234,65-Karat-Klunker „De Beers“ erzielt zur Zeit nicht den Preis, den sein Eigentü-



Diamanten

## Deutsche Autos im Ausland gefragt

Deutschlands Autobauer steuern auf einen Produktionsrekord zu – trotz weltweiter Wirtschaftsfalte und trotz sinkender Neuzulassungen in fast allen Ländern. Im ersten Quartal 1982 rollten aus den bundesdeutschen Autofabriken knapp 1,1 Millionen Personen- und Kombiwagen, über 150 000 Autos mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres und fast soviel wie im Rekordjahr 1979. Zwar sanken die Zulassungen in der Bundesrepublik um sieben Prozent; doch gleichzeitig stiegen die Exporte um 26 Prozent auf 572 000 Stück. Im Geschäft mit Frankreich und England verbuchte die Auto-Industrie sogar

mer für angemessen hält. Als bei einer Auktion in Genf Anfang Mai für den babyfaustgroßen Stein nur sieben Millionen Mark geboten wurden, rückte der anonyme Besitzer den fünfgrößten Diamanten der Welt nicht heraus. Er will auf bessere Zeiten warten.

## Gasspeicher in Berlin

Nach Verhandlungen mit den DDR-Behörden und mit den Alliierten hat die Ruhrgas AG sichergestellt, daß künftig auch West-Berlin mit Erdgas aus der Sowjet-Union beliefert werden kann. Das von den Russen gelieferte Gas – von 1984 an jährlich knapp elf Milliarden Kubikmeter – soll in Berlin ebenso wie im Bundesgebiet in unterirdischen Kavernen gespeichert werden. Bohrtrupps der Preussag werden schon in den nächsten Monaten beginnen, im Grunewald genügend Hohlraum zu erschließen, um rund eine Milliarde Kubikmeter Erdgas lagern zu können.

## Schlesingers Prognosen

Noch im April hielt es Helmut Schlesinger, Vizepräsident der Deutschen Bundesbank, für „wenig wahrscheinlich“, daß es im Jahresdurchschnitt 1982 rund 1,8 Millionen Arbeitslose geben werde. Dieser düsteren Prognose des Nürnberger Instituts für



Schlesinger

Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, schrieb Schlesinger deshalb am 26. April in einem sieben Seiten langen „Vermerk“ an alle Mitglieder des Zentralbankrats, fehle die „theoretische Fundierung“. Jetzt hat die Bundesbank ihre eigene „Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzung für das Jahr 1982“ abgeschlossen. Nach dieser Prognose, für die im Bundesbank-Direktorium Helmut Schlesinger verantwortlich zeichnet, wird der Überschuß im Außenhandel auf 52,5 Milliarden Mark und das Sozialprodukt real um ein Prozent anwachsen. Auch für die Arbeitslosigkeit gibt es eine Prognose: 1,75 bis 1,8 Millionen im Jahresdurchschnitt.

## Zitat

„Analysiert er ein Problem, so verfährt er nach dem Prinzip des Einerseits-Andererseits. Ist aufgrund der Analyse beschlossen und sind Beschlüsse zu realisieren, tritt an die Stelle des Einerseits-Andererseits das Entweder-Oder.“

(Hans-Jürgen Beck, Pressesprecher der Deutschen Postgewerkschaft, über den neuen DGB-Vorsitzenden Ernst Breit)